



IWAK

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur
Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Betriebliche Ausbildung in Hessen

IAB-Betriebspanel Report Hessen 2017

Anna C. Fischer

Dr. Christa Larsen

Frankfurt am Main, Juni 2018



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Gefördert aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung und der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds sowie der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Ausbildungsverhalten der Betriebe	5
Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe weiter rückläufig	5
Verarbeitendes Gewerbe mit größtem Anteil ausbildender Betriebe im Branchenvergleich	6
Mehr Auszubildende als im Vorjahr	8
Kaum Veränderungen der Ausbildungsquote in Hessen	9
Angebotene und besetzte Ausbildungsplätze	11
Angebot an Ausbildungsplätzen erreicht neuen Höchststand	11
Ausbildungsplätze in den Großbetrieben nahezu alle besetzt	13
Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse	14
Viele erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse im Jahr 2017	14
Viele Ausbildungsabschlüsse in den sonstigen Dienstleistungen	15
Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse vor allem in Klein-, Mittel- und Großbetrieben	16
Übernahme nach Ausbildungsabschluss	17
Insgesamt gute Übernahmechancen nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss	17
Überproportional viele Übernahmen in der Öffentlichen Verwaltung, dem Verarbeitenden Gewerbe sowie Handel und Reparatur	18
Chancen der Absolventinnen und Absolventen in den Kleinbetrieben am größten	19
Resümee	20
Methodische Hinweise	22
Literatur	23

Einleitung

Die Digitalisierung geht mit tiefgreifenden Veränderungen der Arbeitswelt einher. Der Einsatz neuer Kommunikationsmittel, automatisierte Produktion, digitale Dienstleistungen sowie die digitale Vernetzung von Produktionsschritten begünstigen die Entwicklung neuer Arbeitsformen und Tätigkeitsfelder. Wirtschaft, Politik und Gesellschaft sind gemeinschaftlich herausgefordert einen guten Umgang mit den neuen Möglichkeiten von Arbeit zu entwickeln.

Wie sich die Unternehmen in diesem Diskurs positionieren, wie weitreichend eine Digitalisierungsstrategie ein Unternehmen verändert oder welche technologischen Neuerungen in der Produktion Verwendung finden, zeigt sich in der betrieblichen Praxis. Dabei bedarf der Einsatz digitaler Technologien neuer Kompetenzen und Qualifikationen. Mehr denn je sind Betriebe und Beschäftigte angehalten, sich kontinuierlich weiter zu entwickeln, um in diesen veränderungsreichen Zeiten erfolgreich zu bleiben. Für die Betriebe gilt infolgedessen, dass sie in die Technologien ebenso wie in das Knowhow ihrer Beschäftigten investieren müssen. Neben der beruflichen Erstausbildung gewinnt Weiterbildung für alle Beschäftigtengruppen an Bedeutung. Diese ergänzt im Idealfall arbeitsnah und betriebsspezifisch die Erstausbildung in Schulen und Hochschulen sowie Berufsschulen und Betrieben. Wobei die berufliche Bildung in den Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben für die meisten Menschen in Deutschland den Einstieg in das Erwerbsleben markiert.

Der nun vorliegende zweite Report zum IAB-Betriebspanel Hessen 2017 ist dem betrieblichen Ausbildungsverhalten gewid-

met. Dabei werden neben dem Engagement der ausbildenden Betriebe die Chancen erfolgreicher Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen berichtet. Der erste Report umfasste Fragen zur Nutzung und Bedeutung bestimmter digitaler Technologien sowie deren Auswirkungen auf die Betriebe, welche im Jahr 2017 erstmals erhoben wurden. Der dritte Report wird auf betriebliche Möglichkeiten der Personalrekrutierung, auf offene Stellen, Neueinstellungen und Personalabgänge fokussieren. Thematischer Schwerpunkt des vierten Reports wird das betriebliche Weiterbildungsverhalten sowie das Engagement der Betriebe in der Nach- und Aufstiegsqualifizierung sein.

Eine wichtige Strategie der Betriebe zur Gewinnung qualifizierter Arbeitskräfte ist ihr Engagement in betrieblicher oder dualer Berufsausbildung. Neben dem Effekt für die eigenen Bedarfe zu qualifizieren, liefert das betriebliche Engagement in der Ausbildung junger Menschen einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung des Bildungssystems in Deutschland (vgl. Schönfeld et al. 2016). Gleichzeitig tragen die Betriebe mit ihrem Engagement in dualer Ausbildung zum Erhalt der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Betriebe und des Landes bei (vgl. BIBB 2015). Zudem bietet eine duale Ausbildung den Jugendlichen gute Voraussetzungen für den Übergang ins Arbeitsleben sowie vielfältige Karriere- und Entwicklungschancen. Da die deutsche Wirtschaft gut ausgebildete Fachkräfte braucht, gelten Karrieren mit beruflicher Ausbildung aktuell als besonders aussichtsreich (vgl. BMWi 2018). Die im europäischen Vergleich niedrigere Jugendarbeitslosigkeit gilt

zudem als Erfolgsbeleg für das deutsche duale Ausbildungssystem.

Das Ausbildungsengagement der Betriebe ist geprägt von den Bedarfen nach Fachkräften, aber auch den dafür zur Verfügung stehenden finanziellen und personellen Ressourcen. Darüber hinaus wirken sich betriebsexterne Faktoren, wie die wirtschaftliche Entwicklung oder das Angebot an Ausbildungsinteressierten, auf das Ausbildungsverhalten der Betriebe aus.

Diese internen und externen Anforderungen haben sich in den vergangenen Jahren verändert. Insbesondere sinkende Bewerberzahlen stellen die Betriebe aktuell und zukünftig vor eine große Herausforderung, denn die Zahl der Schulentlassenen wird auch in den kommenden Jahren weiter zurückgehen. Das Hessische Statistische Landesamt geht in seiner jüngsten Prognose davon aus, dass dieser Rückgang bis in den Sommer 2022 anhalten wird (vgl. HSL 2018). Bei einem gleichzeitig anhaltenden Trend zur Akademisierung sind seitens der Betriebe besondere Anstrengungen notwendig, um höher qualifizierte junge Erwachsene für eine duale Berufsausbildung zu gewinnen sowie niedriger qualifizierte

Jugendliche zur Ausbildungsreife zu führen.

Die Daten des IAB-Betriebspanels liefern eine Reihe von Hinweisen darauf, dass sich das betriebliche Ausbildungsverhalten in den vergangenen Jahren zum Teil beträchtlich gewandelt hat. Zur Bestimmung des betrieblichen Ausbildungsverhaltens werden drei wesentliche Themenfelder berücksichtigt:

- die Ausbildungsbeteiligung und Ausbildungsintensität der Betriebe,
- die angebotenen und besetzten Ausbildungsplätze
- sowie die erfolgreichen Ausbildungsabschlüsse und betrieblichen Übernahmen der Absolventinnen und Absolventen.

Für die genannten Faktoren werden, neben Veränderungen im Zeitverlauf, Differenzierungen nach Wirtschaftszweigen und Betriebsgrößen berücksichtigt sowie Vergleiche der hessischen mit der westdeutschen Situation vorgenommen, um strukturelle Faktoren und deren Entwicklung ebenfalls erfassen zu können.

Ausbildungsverhalten der Betriebe

Für die Ausbildung neuer Fachkräfte investieren die Betriebe hohe Beträge und leisten mit der Ausbildung junger Menschen einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung des beruflichen Bildungssystems. Der Beschluss eigene Fachkräfte auszubilden folgt ökonomisch-rationalen Überlegungen, da sich die Kosten einer Ausbildung in der Mehrzahl der Fälle bereits bis zum Ende der Ausbildung, spätestens mit der Übernahme der Absolventinnen und Absolventen, amortisiert haben (vgl. Schönfeld et al. 2016: 179). Durch die eigene Ausbildung können beispielsweise Personalgewinnungskosten gesenkt werden, da mit der Übernahme einer eigens ausgebildeten Fachkraft auf kostenintensive Rekrutierungsmaßnahmen verzichtet werden kann. Zudem kann die Ausbildungszeit als „Screening-Instrument“ genutzt werden, so dass durch die Übernahme bereits bekannter Auszubildender unnötige Fehlbesetzungen vermieden werden (ebd.).

Der demografiebedingte Rückgang an Bewerberinnen und Bewerbern und die große

Heterogenität der Ausbildungsvoraussetzungen und Interessen der Jugendlichen können dazu beitragen, dass ausbildungsbereite Betriebe heute größere Schwierigkeiten bei der Besetzung ihrer Ausbildungsplätze erfahren als in der Vergangenheit. Zudem ist eine fundierte betriebliche Ausbildung zeit- und kostenintensiv, was insbesondere im Falle kleiner Betriebe – mit geringeren Ressourcen als Großbetriebe – eine kontinuierliche Sicherung des eigenen Fachkräftebedarfs durch Ausbildung erschwert.

Um Einblicke in das Ausbildungsverhalten der hessischen Betriebe zu erhalten, wird im folgenden Abschnitt neben der Anzahl der Betriebe mit Ausbildungsberechtigung auch der Anteil der tatsächlich in Ausbildung aktiven Betriebe beschrieben und Unterschiede zwischen Wirtschaftszweig- und Betriebsgrößenklassenzugehörigkeit dargestellt. Zudem wird die Entwicklung der Auszubildendenzahlen sowie die Entwicklung der Ausbildungsquote, d.h. der Anteil Auszubildender an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, berichtet.

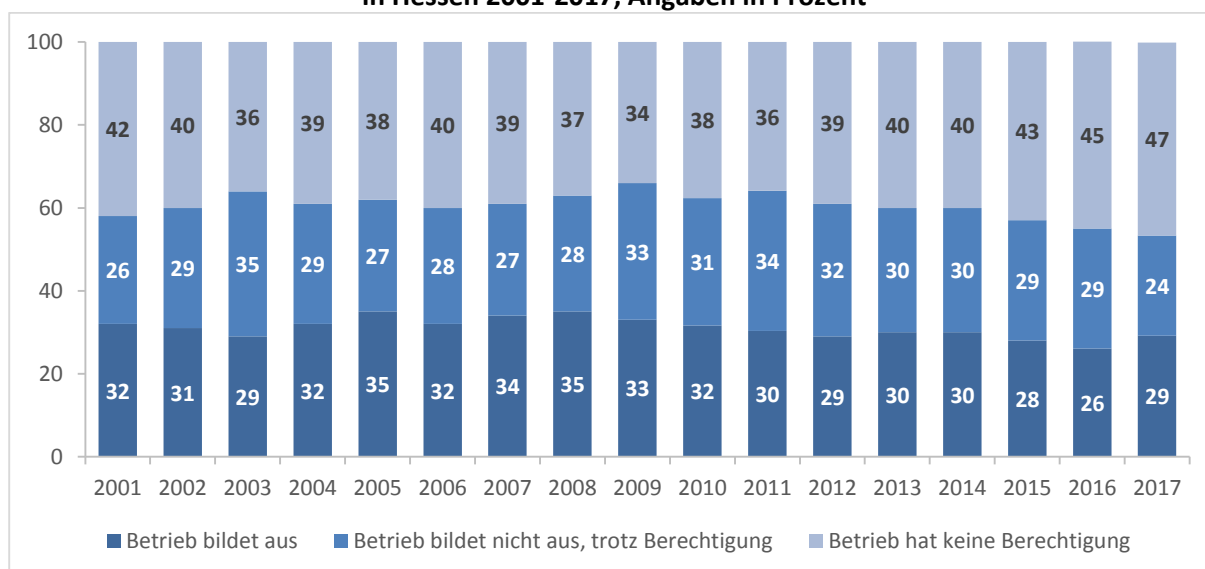
Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe weiter rückläufig

Betriebe, die sich an betrieblicher Erstausbildung beteiligen, müssen über eine Ausbildungsberechtigung verfügen. In Hessen belief sich 2017 der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe auf 53 Prozent (Westdeutschland 55 Prozent). Der Anteil der Betriebe, welcher die gesetzlichen Voraussetzungen zur Berufsausbildung erfüllt, ist im Vergleich zu den Vorjahren weiter rückläufig (vgl. Abb. 1). Im gleichen Zeitraum verringerte sich auch in Westdeutschland der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe.

Der im Jahr 2017 für Hessen ermittelte Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe von 53 Prozent bedeutet einen neuen Tiefstand seit Beginn der Panelbeobachtungen im Jahr 2001.

Nicht alle Betriebe, die über eine Ausbildungsberechtigung verfügen, bilden auch aus. Der Anteil ausbildender Betriebe an allen Betrieben lag in Hessen im Jahr 2017 bei 29 Prozent und damit etwas unter dem westdeutschen Durchschnitt von 30 Prozent.

Abb. 1: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2001-2017, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2001-2017, eigene Berechnungen.

Der Anteil ausbildender Betriebe an allen ausbildungsberechtigten Betrieben lag 2017 in Hessen bei 55 Prozent (54 Prozent in Westdeutschland). Dieser Anteil fällt im Vergleich zu den Vorjahreswerten deutlich größer aus. Er bewegte sich im Zeitraum 2009 bis 2016 zwischen 47 und 51 Prozent. In Westdeutschland liegt der Anteil seit 2009 zwischen 52 und 55 Prozent.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass im Jahr 2017 der Anteil der Betriebe mit Ausbildungsberechtigung im Vergleich

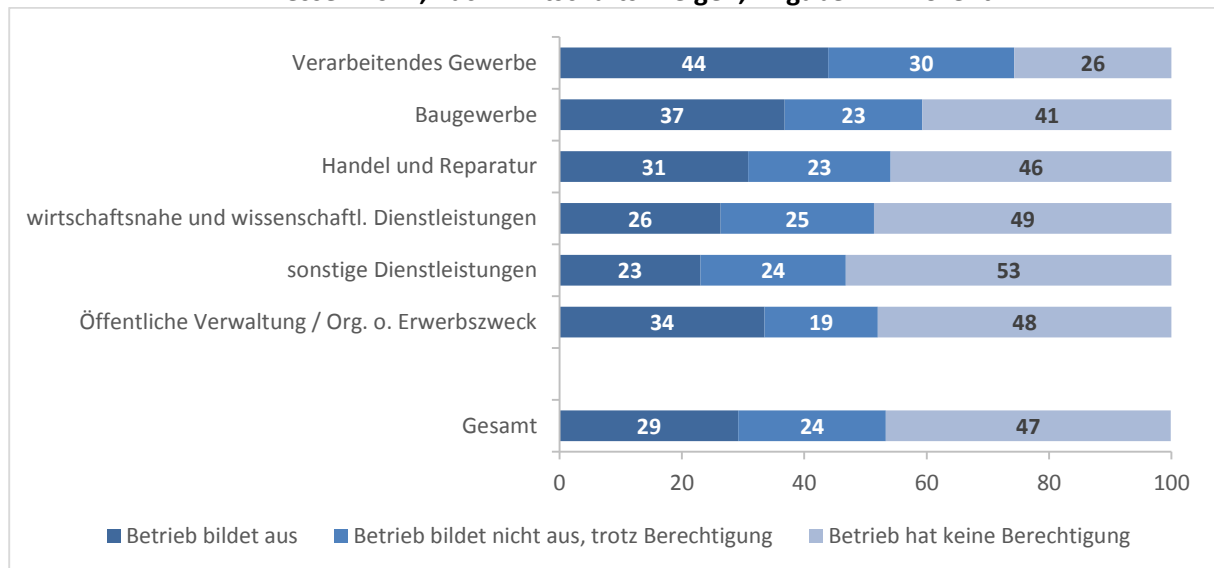
zu den Vorjahren weiter rückläufig war. Gleichzeitig nutzten mehr als die Hälfte der Betriebe ihre Ausbildungsberechtigung. Im Vorjahr war dahingegen weniger als die Hälfte der berechtigten Betriebe in Ausbildung aktiv. Gründe warum Betriebe nicht ausbildeten, wurden im Rahmen des IAB-Betriebspanels zuletzt im Jahr 2013 erhoben. Damals wurde in Hessen ein Mangel an geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern am häufigsten als Grund für die Nichtbesetzung von Ausbildungsplätzen in Hessen genannt (vgl. Nüchter/Larsen 2014).

Verarbeitendes Gewerbe mit größtem Anteil ausbildender Betriebe im Branchenvergleich

Die Wahrscheinlichkeit an beruflicher Erstausbildung beteiligt zu sein, fällt je nach Wirtschaftszweigzugehörigkeit verschieden aus. Im Verarbeitenden Gewerbe belief sich der Anteil ausbildender Betriebe an allen Betrieben auf 44 Prozent (vgl. Abb. 2). Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Wert um acht Prozentpunkte gestiegen. Darüber

hinaus war etwa jeder dritte Betrieb bzw. Dienststelle, welche der Öffentlichen Verwaltung zugerechnet wird, in betrieblicher Ausbildung aktiv. Gleiches gilt tendenziell auch für das Baugewerbe sowie Betriebe aus Handel und Reparatur. Zudem engagierte sich etwa jeder vierte Dienstleistungsbetrieb in Ausbildung.

Abb. 2: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2017, nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent



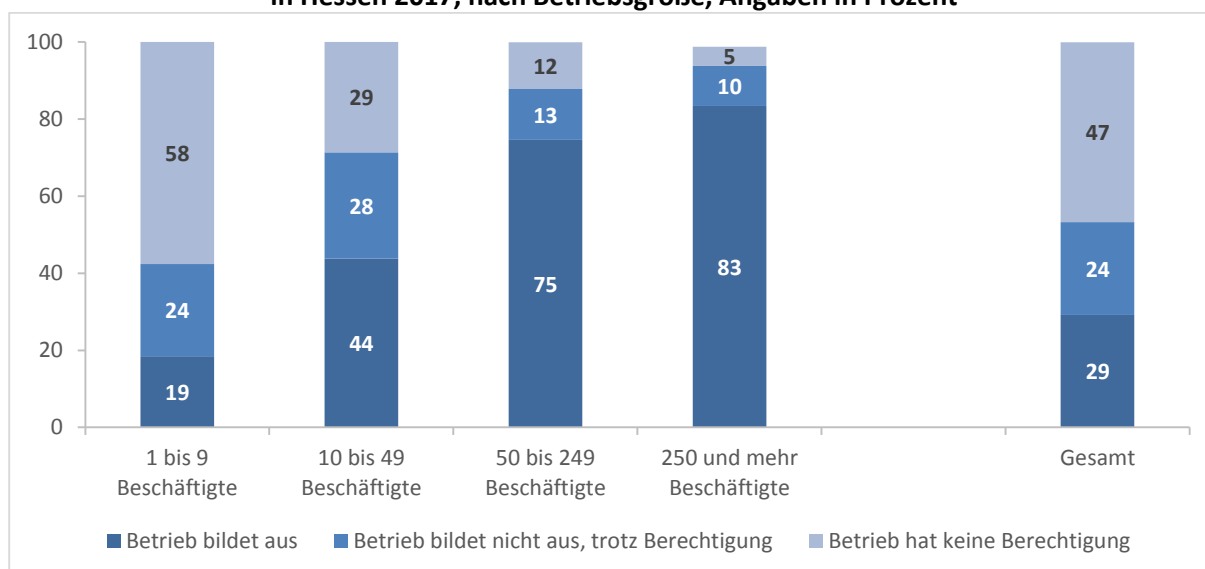
Quelle: IAB-Betriebspanel 2017, eigene Berechnungen.

Gemessen an allen ausbildungsberechtigten Betrieben in der jeweiligen Branche unterschieden sich die Branchen mit der höchsten und niedrigsten Ausbildungsaktivität um 15 Prozentpunkte. Der größte Anteil ausbildender Betriebe an allen Betrieben mit Berechtigung fand sich in der Öffentlichen Verwaltung. Hier nutzten 64 Prozent der Betriebe ihre Ausbildungs-berechtigung. Berechtigte Betriebe aus dem Produzierenden Gewerbe (Verarbeitendes Gewerbe mit Baugewerbe) bildeten zu ca. 60 Prozent aus. In den Betrieben aus Handel und Reparatur waren 57 Prozent der berechtigten Betriebe in Ausbildung aktiv. Bei den Dienstleistungsbetrieben engagierte sich etwa die Hälfte der ausbildungsberechtigten Betriebe (wirtschaftsnahe und wissenschaftliche Dienstleistungen 51 Prozent, sonstige Dienstleistungen 49 Prozent). Insgesamt wurden im Vergleich zum Vorjahr in allen Wirtschaftszweigen die Ausbildungs-berechtigungen häufiger genutzt.

Mit der Größe der Betriebe steigt der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe. Der Anteil der tatsächlich in Ausbildung aktiven Betriebe an allen Betrieben mit Berechtigung nimmt ebenfalls mit steigender Betriebsgröße zu (vgl. Abb. 3).

Der Anteil der ausbildenden Großbetriebe an allen ausbildungsberechtigten Betrieben dieser Betriebsgröße lag 2017 bei 89 Prozent. Die ausbildungsberechtigten mittelgroßen Betriebe bildeten zu über 85 Prozent aus, ausbildungsberechtigte Betriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten zu 61 Prozent. Der Anteil der ausbildenden Kleinstbetriebe belief sich auf ca. 44 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich diese Werte in allen Betriebsgrößen erhöht, dies gilt v. a. für die Kleinstbetriebe mit einem Anteil ausbildender Betriebe an allen berechtigten Betrieben dieser Größe von 34 Prozent im Jahr 2016 und 44 Prozent im Jahr 2017.

Abb. 3: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2017, nach Betriebsgröße, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2017, eigene Berechnungen.

Mehr Auszubildende als im Vorjahr

Die bisherigen Auswertungen zeigen, dass sich der Trend einer Abnahme der Ausbildungsberechtigungen unter den hessischen Betrieben auch im Ausbildungsjahr 2016/2017 fortsetzte. Allerdings nutzten den aktuellen Daten des IAB-Betriebspanels zufolge und gegenläufig zu den Entwicklungen der Vorjahre anteilig wieder mehr Betriebe in Hessen ihre Ausbildungsberechtigung.

Die Auszubildendenzahl ist gegenüber dem Vorjahr um einen Prozentpunkt gestiegen. Mit rund einem Drittel aller Auszubildenden vereinten 2017 die sonstigen Dienstleistungen den größten Anteil an allen Auszubildenden auf sich (32 Prozent). Das Verarbeitende Gewerbe beschäftigte 19 Prozent der Auszubildenden, in Handel und Reparatur waren es 22 Prozent. In den wirtschaftsnahen und wissenschaftlichen Dienstleistungen waren zehn Prozent der Auszubildende beschäftigt, gleiches gilt für das Baugewerbe. Acht Prozent der Auszubildenden kamen aus der Öffentlichen Verwaltung.

Wird nach den Betriebsgrößenklassen unterschieden, zeigt sich, dass über die Hälfte der Auszubildenden in den großen und mittelgroßen Betrieben ausgebildet wurden. Den kleinsten Anteil an allen Auszubildenden gab es in den Kleinstbetrieben (11 Prozent). In den Kleinbetrieben lag er bei 25 Prozent, in den mittelgroßen Betrieben bei 30 Prozent und in den Großbetrieben bei 35 Prozent. Die Größe eines Betriebs entscheidet zwar nicht grundlegend über dessen Eignung als Ausbildungsbetrieb, dennoch gilt der Grundsatz, dass ein angemessenes Verhältnis von Fachkräften und Auszubildenden bestehen muss (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2018). Hierin begründet sich zumindest teilweise der Zusammenhang zwischen der Anzahl Auszubildender in einem Betrieb und der Betriebsgröße (vgl. BIBB 2017).

Der Frauenanteil an allen Auszubildenden belief sich auf 36 Prozent. Auf Grundlage der Daten des IAB-Betriebspanels für Hessen wird sichtbar, dass damit seit 2010 der Frauenanteil von knapp 50 Prozent auf

deutlich unter 40 Prozent gefallen ist. Im gleichen Zeitraum ist auch absolut die Anzahl der sich in Ausbildung befindlichen Frauen gesunken. Der Trend, dass sich immer weniger Frauen für eine duale Berufsausbildung entscheiden, ist aber kein hessisches Spezifikum. Matthes et al. (2016) beobachten eine ähnliche Entwicklung auf Bundesebene. Sie führen das sinkende Interesse junger Frauen an einer dualen Berufsausbildung u. a. darauf zurück, dass viele Frauen eine Studienberechtigung erreichen und nutzen. Zudem strebten Frauen häufiger als Männer eine vollqualifizierende schulische Berufsausbildung an. In den Berufsfachschulen und Fachschulen werden vorrangig frauendominierte Berufe des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens unterrichtet (BMBF 2018: 95f).

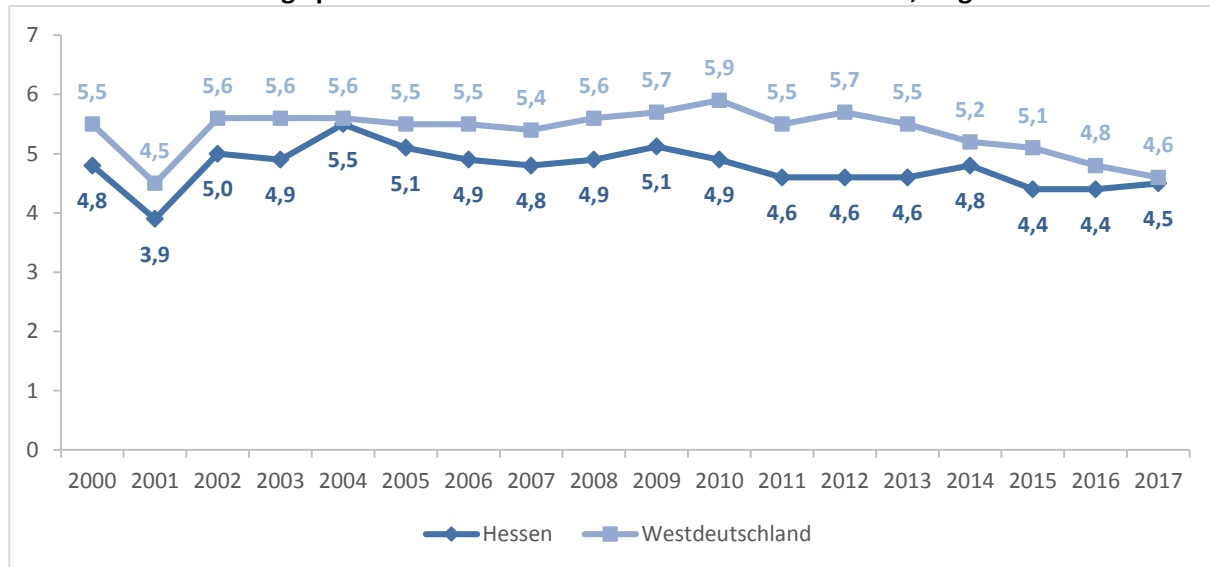
Frauen konzentrieren sich innerhalb des dualen Berufsausbildungssystems stark auf Dienstleistungsberufe. Nicht überraschend ist daher, dass von den rund 41.000 weiblichen Auszubildenden in Hessen mit 63 Prozent der Großteil in Dienstleistungsbetrieben beschäftigt war. Damit stellten Frauen in den Dienstleistungsbetrieben die Hälfte der Auszubildenden. In der Öffentlichen Verwaltung waren 44 Prozent der Auszubildenden weiblich. Der Frauenanteil an den Auszubildenden in Betrieben aus Handel und Reparatur belief sich auf 28 Prozent und im Verarbeitenden Gewerbe auf 15 Prozent. Am seltensten waren Frauen im Baugewerbe als Auszubildende beschäftigt. Entsprechend gering fiel hier ihr Anteil an den Auszubildenden aus (9 Prozent).

Kaum Veränderungen der Ausbildungsquote in Hessen

Mit der Ausbildungsquote wird der Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gemessen, wobei alle Betriebe, d.h. auch Betriebe ohne Auszubildende, in die Berechnungen eingehen. Die Ausbildungsquote gibt Auskunft über die Ausbildungsintensität der Betriebe. Sie ist eine strukturelle Größe, welche sich in der Regel im Zeitverlauf nur

geringfügig und langsam verändert. Die Zeitreihe seit 2000 spiegelt diesen Sachverhalt für Hessen sowie Westdeutschland (vgl. Abb. 4). Im Jahr 2017 lag die Ausbildungsquote in Hessen bei 4,5 Prozent und damit in etwa auf dem westdeutschen Niveau (4,6 Prozent). Beide Ausbildungsquoten haben sich in den letzten Jahren aneinander angeglichen.

Abb. 4: Ausbildungsquote in Hessen und Westdeutschland 2000-2017, Angaben in Prozent

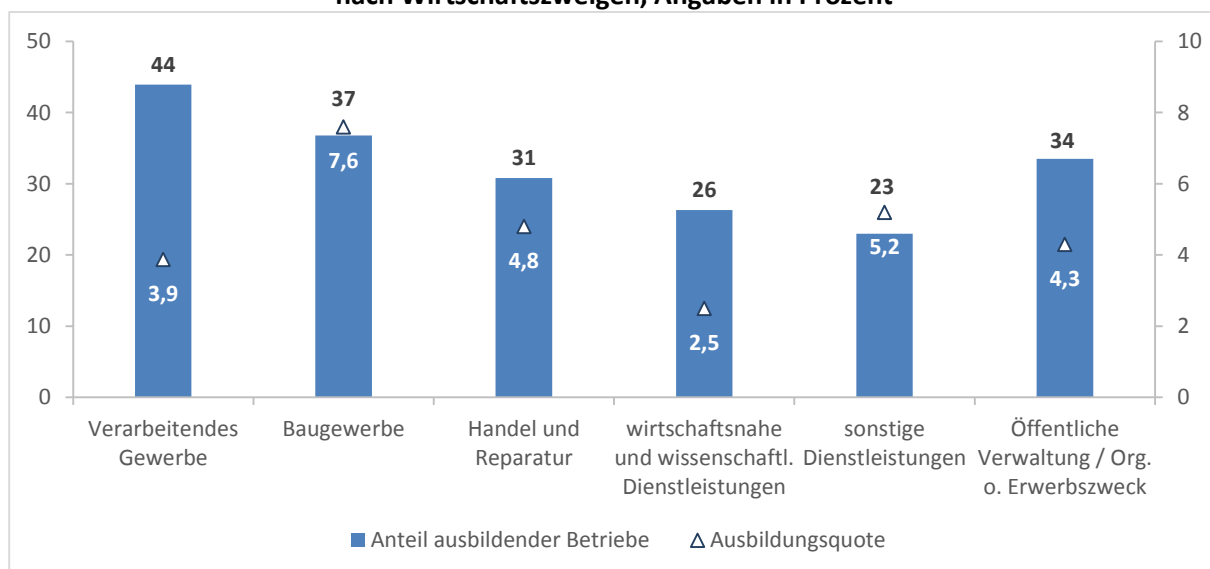


Quelle: IAB-Betriebspanel 2000- 2017, eigene Berechnungen.

Die positive Entwicklung der Ausbildungsquote in Hessen ist auf steigende Beschäftigtenzahlen bei zugleich steigenden Auszubildendenzahlen gegenüber dem Vorjahr zurückzuführen. Unterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen fielen vergleichbar der Vorjahresverteilung aus. Am niedrigsten war die Ausbildungsquote in den wirtschaftsnahen und wissenschaftlichen

Dienstleistungsbetrieben. Sie lag im Vergleich zu den anderen Wirtschaftszweigen mit drei Prozent an letzter Stelle (vgl. Abb. 5). Die Spitzenposition nahm, wie im Vorjahr, das Baugewerbe ein. Hier waren ca. acht Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Auszubildende.

Abb. 5: Ausbildungsquote und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2017 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2017, eigene Berechnungen.

Innerhalb der meisten Wirtschaftsbereiche lagen die Ausbildungsquoten knapp unterhalb der westdeutschen Werte, besonders deutlich im Handel und Reparatur (Hessen 4,8 Prozent, Westdeutschland 6,3 Prozent). Die Öffentliche Verwaltung war der einzige Wirtschaftssektor in welchem in Hessen mehr Auszubildende pro 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte anzutreffen waren als im westdeutschen Durchschnitt (Hessen 4,3 Prozent, Westdeutschland 3,2 Prozent).

Die Ausbildungsquote variierte kaum zwischen den verschiedenen Betriebsgrößenklassen. Die mittelgroßen Betriebe lagen mit einer Ausbildungsquote von fünf Prozent etwas über, die Kleinst- (4,1 Prozent) und Klein- (4,4 Prozent) sowie Großbetriebe (4,2 Prozent) etwas unter dem Hessendurchschnitt (4,5 Prozent).

Angebotene und besetzte Ausbildungsplätze

Die Bereitschaft der Betriebe sich in betrieblicher Ausbildung zu engagieren ist groß. Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz waren für die Bewerberinnen und Bewerber bundesweit selten so hoch wie im Ausbildungsjahr 2016/2017 (vgl. BMBF 2018: 176). Das Angebot seitens der Betriebe ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen, was den ausbildungsinteressierten Jugendlichen eine größere Wahlfreiheit eröffnete (ebd.).

Eine große Herausforderung bleibt die Passung von Angebot und Nachfrage. Betriebe, welche Ausbildungsplätze anbieten, können diese nicht immer besetzen bzw. die Ausbildungsinteressierten finden kein passendes Angebot.

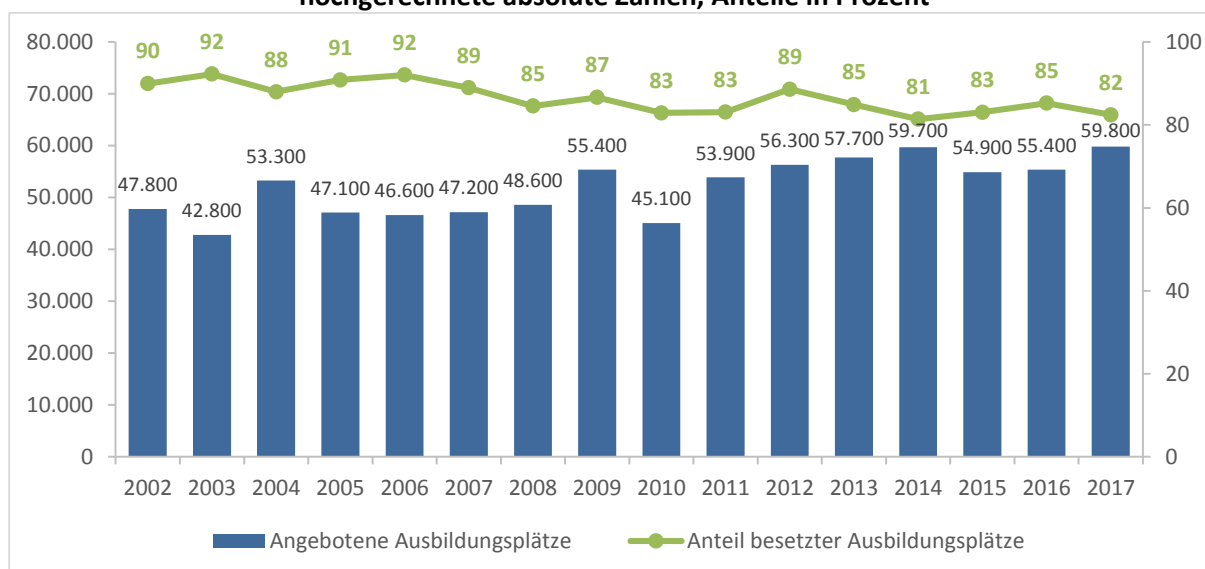
Wie sich in Hessen das Angebot an Ausbildungsplätzen für das Ausbildungsjahr 2016/2017 von der Nachfrage unterschieden hat, wird im folgenden Abschnitt untersucht.

Angebot an Ausbildungsplätzen erreicht neuen Höchststand

Den Daten des IAB-Betriebspanels zufolge hatten in Hessen rund acht Prozent der ausbildungsberechtigten Betriebe Ausbildungsplätze für das Ausbildungsjahr 2016/2017 angeboten. Im Vergleich zum

Vorjahr wurden rund 4.400 Ausbildungsplätze mehr angeboten. Insgesamt belief sich das Angebot an Ausbildungsplätzen für das Ausbildungsjahr 2016/2017 auf hochgerechnet 59.800, womit der Höchstwert von 2014 erreicht wurde (vgl. Abb. 6).

Abb. 6: Neu angebotene und Anteil besetzter Ausbildungsplätze in Hessen 2002-2017, hochgerechnete absolute Zahlen, Anteile in Prozent



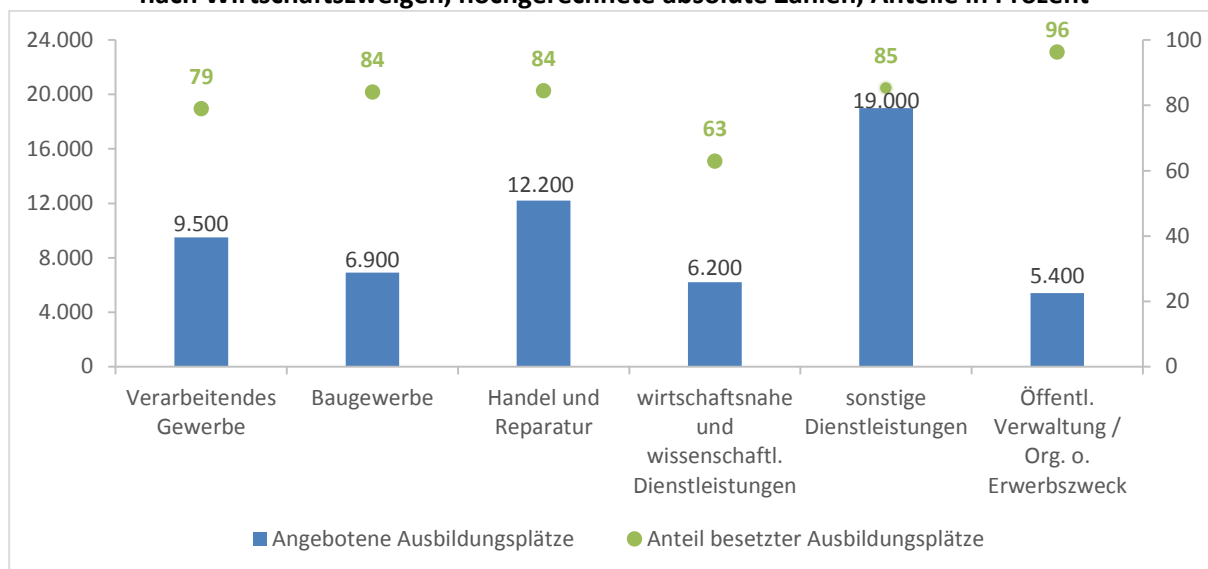
Quelle: IAB-Betriebspanel 2002 - 2017, eigene Berechnungen.

Etwa zwei Drittel der Betriebe, welche Ausbildungsplätze für das Ausbildungsjahr 2016/2017 angeboten hatten, konnten alle offenen Plätze besetzen. Alle anderen Betriebe erlebten bei der Besetzung mindestens eines Ausbildungsplatzes Schwierigkeiten. Von den insgesamt angebotenen Ausbildungsplätzen konnten rund 82 Prozent besetzt werden. Der Anteil nicht besetzter Ausbildungsplätze ist damit im Vergleich zum Vorjahr wieder etwas gestiegen. Insgesamt konnten die Betriebe für etwa 10.500 Ausbildungsplätze keine Auszubildenden gewinnen. Dies kann zumindest teilweise über eine rechnerische Lücke zwischen Angebot und Nachfrage erklärt werden. Gründe, warum es zu Passungsproblemen zwischen ausbildenden Betrieben und ausbildungsinteressierten jungen Menschen kommt, sind vielfältig. Hierzu zählen der Arbeitsort, die Arbeitsbedingungen

aber sicherlich auch die Ansprache der Jugendlichen sowie die Empfehlungen und Wünsche der Schule und des Elternhauses.

Der Anteil nicht besetzter Ausbildungsplätze unterschied sich je nach Wirtschaftszugehörigkeit der Betriebe. Die größten Schwierigkeiten bei der Besetzung der Ausbildungsplätze zeigten die Betriebe des Wirtschaftszweigs wirtschaftsnahe und wissenschaftliche Dienstleistungen (vgl. Abb. 7), welche sich gleichzeitig durch den höchsten Zuwachs an Ausbildungsplätzen im Vergleich zum Vorjahr auszeichneten. Deutlich mehr Ausbildungsplätze als im Vorjahr wurden zudem in der Öffentlichen Verwaltung und dem Baugewerbe angeboten. Der Anteil unbesetzter Plätze variierte in den meisten Wirtschaftszweigen zwischen 15 und 20 Prozent. In der Öffentlichen Verwaltung wurden mit 96 Prozent sogar annähernd alle Ausbildungsplätze besetzt.

Abb. 7: Neu angebotene und Anteil besetzter Ausbildungsplätze in Hessen 2017, nach Wirtschaftszweigen, hochgerechnete absolute Zahlen, Anteile in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2017, eigene Berechnungen.

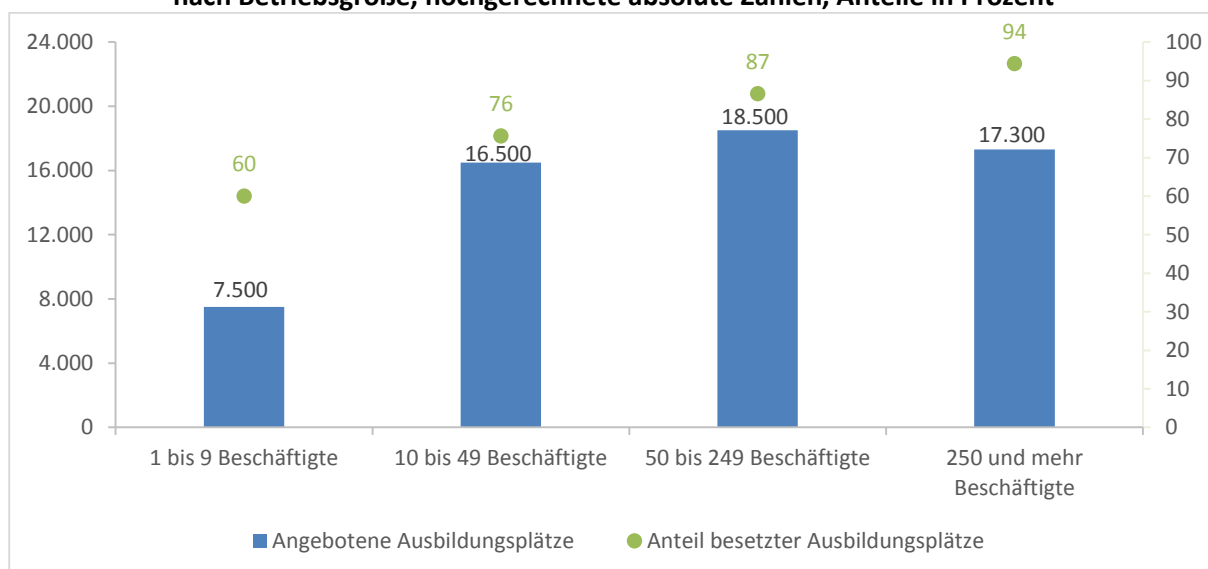
Ausbildungsplätze in den Großbetrieben nahezu alle besetzt

Unterschiede bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen bestehen zwischen den kleineren und den größeren Betrieben. Allen voran hatten die hessischen Kleinbetriebe Schwierigkeiten alle ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Der Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze erreichte hier 40 Prozent (vgl. Abb. 8) und hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt – allerdings fand in den Kleinbetrieben auch der größte Zuwachs an Ausbildungsplätzen statt. Die Kleinbetriebe konnten für etwa jede vierte Stelle keinen Auszubildenden gewinnen. Mittlere und große Betriebe waren deutlich erfolgreicher bei der Besetzung ihrer Ausbildungsplätze. In den Großbetrieben blieben nur sechs Prozent der Ausbildungsplätze unbesetzt, bei den mittelgroßen Betrieben waren es 13 Prozent.

Insgesamt vereinten die Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten 60 Prozent der für das Ausbildungsjahr 2016/2017 neu angebotenen Ausbildungsplätze auf sich.

Die seit Jahren besseren Besetzungsquoten der größeren Betriebe weisen darauf hin, dass sie im Vergleich zu den kleineren Betrieben über einen strukturellen Vorteil verfügen. Denkbar ist, dass sie neben einer überregionalen Bekanntheit als Ausbildungsbetrieb auch über attraktivere Ausbildungsbedingungen sowie bessere Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeiten nach der Ausbildung verfügen als die kleineren Betriebe und damit für die Auszubildenden interessanter sind.

Abb. 8: Neu angebotene und Anteil besetzter Ausbildungsplätze in Hessen 2017, nach Betriebsgröße, hochgerechnete absolute Zahlen, Anteile in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2017, eigene Berechnungen.

Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse

Die Zahl der erfolgreichen Ausbildungsabschlüsse variiert von Jahr zu Jahr. Sie kann nicht unmittelbar aus der Zahl der in den vorangegangenen Jahren neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge abgeleitet werden, da die Dauer der Ausbildung zwischen zwei und dreieinhalb Jahren liegen kann. Vorzeitige Vertragslösungen sowie Ausbildungsabbrüche – aber auch endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen – tragen darüber hinaus zu Unterschieden zwischen

Auszubildendenzahlen und Absolventenzahlen eines Ausbildungsjahrgangs bei.

Die Zahl der Auszubildenden, die ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben, ist demnach sowohl ein Indikator für den Ausbildungsmarkt im Zeitverlauf, als auch für die Ausbildungserfolge von Betrieben und Berufsschulen. Zudem gibt sie Aufschluss über die Fachkräfte, die dem Arbeitsmarkt in der Folge zusätzlich zur Verfügung stehen.

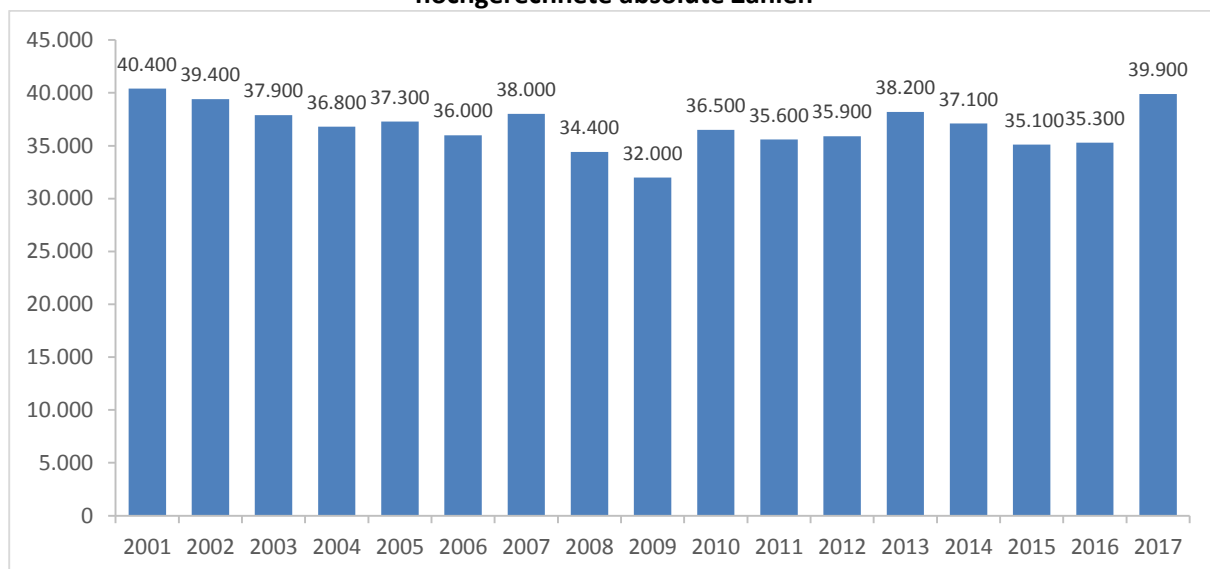
Viele erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse im Jahr 2017

Hessenweit haben 2017 hochgerechnet 39.900 Personen ihre betriebliche Ausbildung erfolgreich beendet (vgl. Abb. 9). Vergleicht man diese Zahl mit den im Mittel erzielten Abschlüssen der vergangenen fünf Jahre, lag diese 2017 deutlich über dem Durchschnittswert. Die historisch hohen Werte in den Jahren 2001 und 2002 von

rund 40.000 Absolventinnen und Absolventen werden mit dem Wert aus 2017 erstmals wieder erreicht.

Wie im Vorjahr machten Frauen mit 44 Prozent etwas weniger als die Hälfte aller erfolgreichen Absolventen aus. Der Anteil erfolgreicher Absolventinnen entspricht in etwa ihrem Anteil an allen Auszubildenden.

Abb. 9: Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse in Hessen 2001-2017, hochgerechnete absolute Zahlen



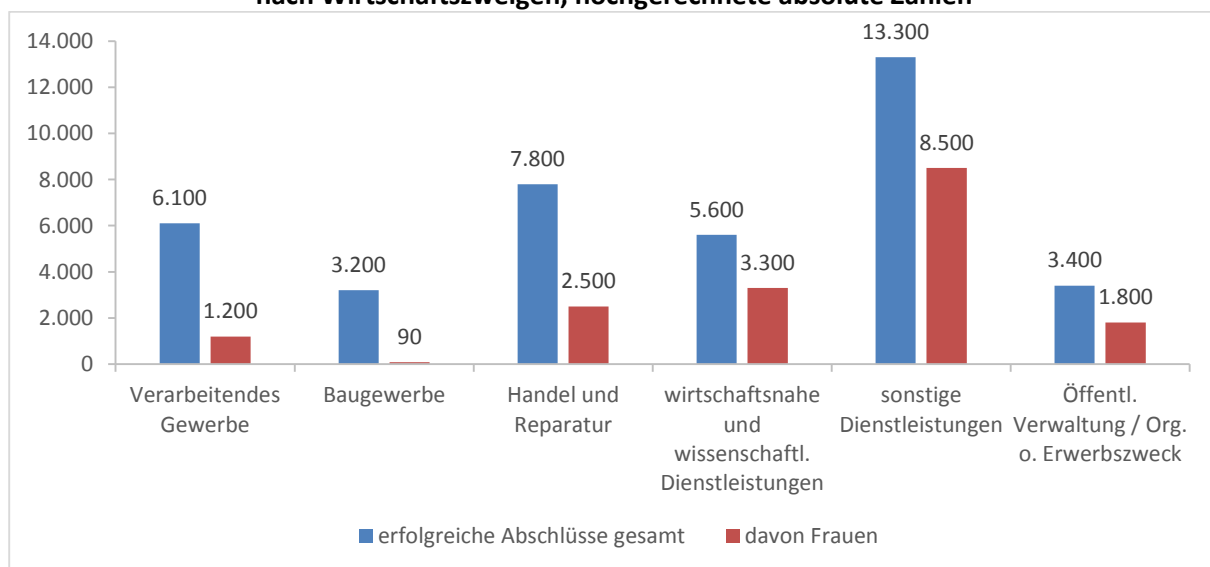
Quelle: IAB-Betriebspanel 2001-2017, eigene Berechnungen.

Viele Ausbildungsabschlüsse in den sonstigen Dienstleistungen

Die meisten Ausbildungsabschlüsse gab es, wie in den Vorjahren, in den sonstigen Dienstleistungen, zu welchen bspw. das Gesundheits- und Sozialwesen gezählt wird. Sie vereinen ein Drittel aller Absolventinnen und Absolventen auf sich (vgl.

Abb. 10). Ein weiteres Drittel Absolventinnen und Absolventen kamen aus dem Handel und Reparatur sowie dem Verarbeitenden Gewerbe. Das sind gleichzeitig drei Wirtschaftszweige, welche Jahr für Jahr den Großteil der Ausbildungsplätze anbieten.

Abb. 10: Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse in Hessen 2017, nach Wirtschaftszweigen, hochgerechnete absolute Zahlen



Quelle: IAB-Betriebspanel 2017, eigene Berechnungen.

In den sonstigen Dienstleistungen fiel der Frauenanteil überproportional groß aus (64 Prozent). Auch in den wirtschaftsnahen und wissenschaftlichen Dienstleistungen (59 Prozent) und der Öffentlichen Verwaltung (53 Prozent) stellten Frauen mehr als die Hälfte der erfolgreichen Abschlüsse. In den Betrieben aus Handel und Reparatur

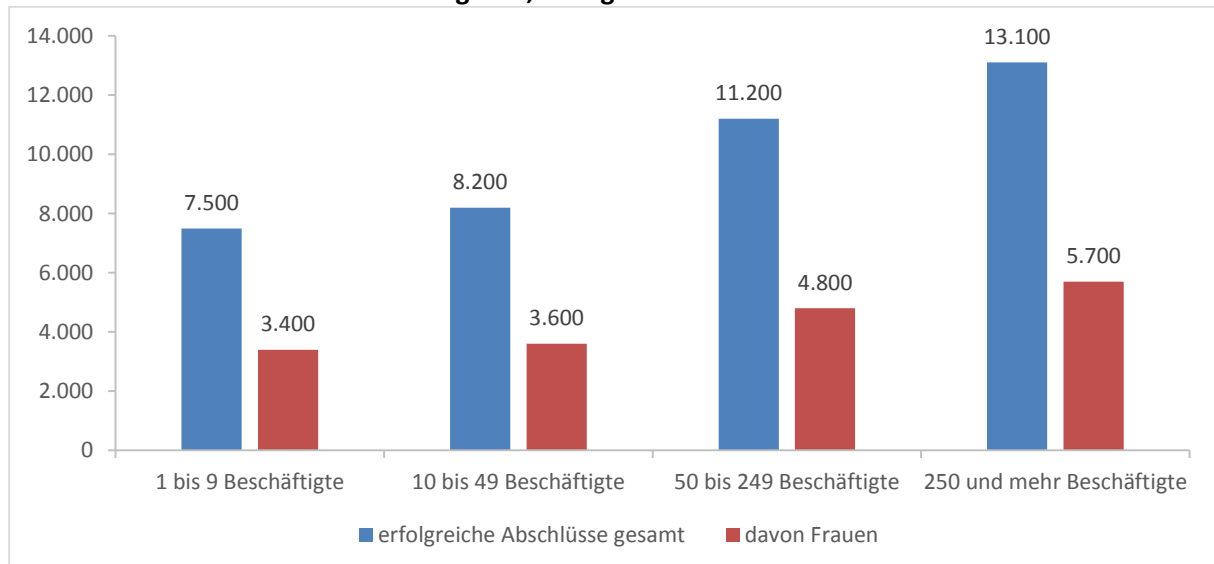
war rund jeder dritte Absolvent weiblich, wohingegen der Anteil der Absolventinnen in den Ausbildungsberufen des Produzierenden Gewerbes (Verarbeitendes Gewerbe mit Baugewerbe) bei 14 Prozent lag. Diese Verhältnisse entsprechen in etwa dem Frauenanteil der Auszubildenden in den jeweiligen Sektoren.

Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse vor allem in Klein-, Mittel- und Großbetrieben

Rund ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen war in den mittelgroßen und großen Betrieben beschäftigt (vgl. Abb. 11). In den Kleinst- und Kleinbetrieben waren dies jeweils etwa 20 Prozent. Der Frauenanteil an den Ausbildungsabschlüssen lag über alle Betriebsgrößenklassen hinweg zwischen 43 und 45 Prozent

Die Verteilung der Absolventinnen und Absolventen auf die verschiedenen Größenklassen entspricht in etwa den Anteilen an allen Auszubildenden in den jeweiligen Betriebsgrößenklassen.

Abb. 11: Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse in Hessen 2017, nach Betriebsgröße, hochgerechnete absolute Zahlen



Quelle: IAB-Betriebspanel 2017, eigene Berechnungen.

Übernahme nach Ausbildungsabschluss

Mit bestandenem Abschluss endet das Ausbildungsverhältnis von Ausbildungsbetrieb und Auszubildendem. Wird nach Ausbildungsabschluss eine Weiterbeschäftigung auf Grundlage eines Arbeitsvertrags vereinbart, spricht man von einer Übernahme.

Die Übernahmebereitschaft der Betriebe wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Hierzu zählen u. a. der aktuelle Arbeitskräftebedarf sowie die wirtschaftliche Lage des Betriebs. Gleichzeitig können die Betriebe mit der Übernahme eigener Auszubildender teilweise erhebliche Kosten bei der Personalsuche einsparen, welche bei einer Rekrutierung von Fachkräften über den externen Arbeitsmarkt entstünden (vgl. BIBB 2015). Zudem bringen die eigenen Auszubildenden betriebspezifische Kenntnisse mit, welche ihnen bereits während der Ausbildung vermittelt wurden.

Einige Absolventinnen und Absolventen verlassen auf eigenen Wunsch ihren Ausbildungsbetrieb. Die Gründe für einen Wechsel sind vielfältig, so sind beispielsweise ein attraktiveres Angebot eines anderen Unternehmens, ein Wechsel vom Klein- zum Großbetrieb oder ein Umzug zu einem anderen Wohnort denkbar. Die Daten des IAB-Betriebspanels geben keine Auskunft darüber, ob Ausbildungsabsolventinnen und Ausbildungsabsolventen ein etwaiges Übernahmeangebot nicht angenommen und den Betrieb in Folge verlassen haben (vgl. Dummert et al. 2014). Angesichts der mit einer Ausbildung verbundenen Kosten sowie der demografischen Entwicklung erscheint es also wahrscheinlich, dass Betriebe Jugendliche, die ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben, zukünftig immer häufiger übernehmen. Eine Betrachtung der Übernahmekquoten im Zeitverlauf kann Aufschluss über diese Entwicklung geben.

Insgesamt gute Übernahmechancen nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss

2017 hatten die Ausbildungsabsolventinnen und Ausbildungsabsolventen in Hessen wieder gute Chancen von ihrem Betrieb übernommen zu werden. Mehr als die Hälfte der Ausbildungsbetriebe hat angegeben alle erfolgreichen Auszubildenden in den eigenen Betrieb oder einen anderen Betrieb des Unternehmens übernommen zu haben (58 Prozent). Weitere 30 Prozent der Betriebe haben mindestens eine Absolventin beziehungsweise einen Absolventen übernommen. Neun Prozent geben an, keine ehemaligen Auszubildenden über-

nommen zu haben. Drei Prozent der Betriebe machten keine Angaben zu den Übernahmen.

Die Übernahmekquote, d.h. der Anteil der Auszubildenden, welche nach erfolgreichem Abschluss von ihrem Ausbildungsbetrieb weiterbeschäftigt werden, erreichte 69 Prozent (vgl. Abb. 12). Für die weiblichen Auszubildenden waren die Chancen übernommen zu werden deutlich besser als für ihre männlichen Kollegen. Es wurden 74 Prozent der Absolventinnen übernommen, was einer Steigerung von elf Pro-

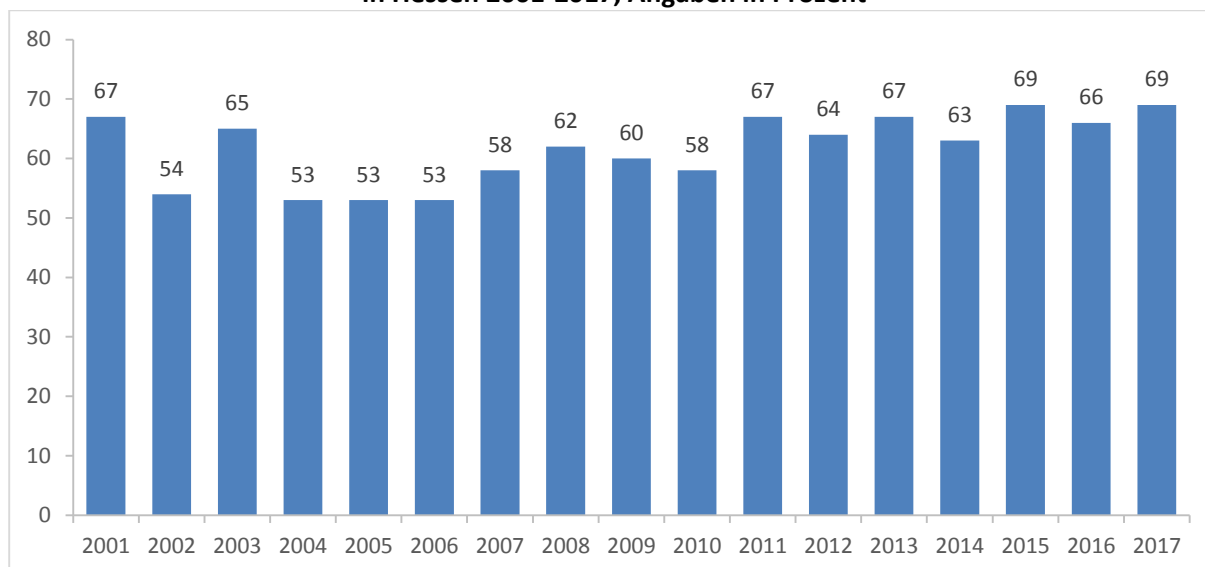
zentpunkten im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Bei den Absolventen lag die Übernahmequote bei 65 Prozent.

Die Auswertungen des IAB-Betriebspanels für Hessen zeigen, dass die Übernahmequote Mitte der 2000er Jahre noch bei gut der Hälfte der Auszubildenden lag. Seither ist sie gestiegen – trotz Einbruch in den Krisenjahren 2009 und 2010 – und liegt seit 2011 bei deutlich über 60 Prozent.

Der Blick auf die Entwicklung der absoluten Zahlen zeigt, dass sich hinter der prozentualen Steigerung der Übernahmequote auch

ein absoluter Zuwachs an übernommenen Ausbildungsabsolventinnen und Ausbildungsabsolventen verbirgt. Waren es 2010 noch etwas mehr als 21.000 Absolventinnen und Absolventen, die weiterbeschäftigt wurden, liegt dieser Wert seit 2011 um zwei bis drei Tausend Absolventinnen und Absolventen höher. Im langjährigen Vergleich wurde im Jahr 2017 mit 27.500 Auszubildenden die bisher größte Zahl an Auszubildenden übernommen. Ob sich dieser Trend verfestigt, wird in zukünftigen Auswertungen sichtbar werden.

Abb. 12: Übernahmequote erfolgreicher Ausbildungsabsolventinnen und Ausbildungsabsolventen in Hessen 2001-2017, Angaben in Prozent



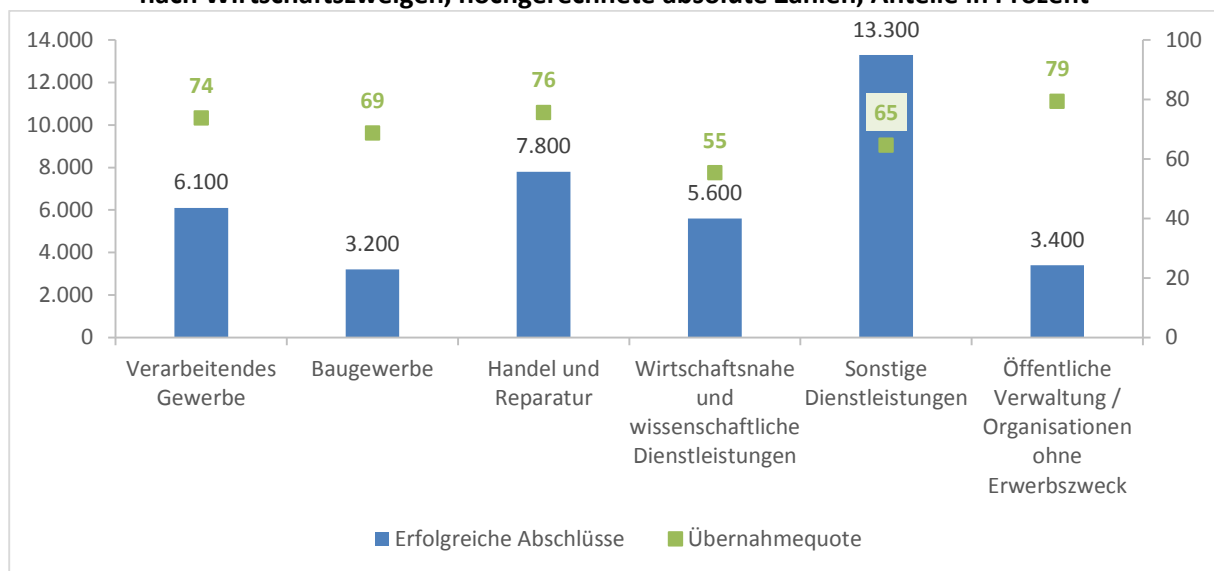
Quelle: IAB-Betriebspanel 2001-2017, eigene Berechnungen.

Überproportional viele Übernahmen in der Öffentlichen Verwaltung, dem Verarbeitenden Gewerbe sowie Handel und Reparatur

Die insgesamt guten Übernahmechancen waren nicht in allen Wirtschaftszweigen gleichermaßen zu beobachten (vgl. Abb. 13). Besonders häufig wurden Absolventinnen und Absolventen in der Öffentlichen Verwaltung übernommen (79 Prozent). Drei von vier Auszubildenden wurden in Betrieben aus dem Verarbeitenden Ge-

werbe sowie Handel und Reparatur übernommen (74 bzw. 76 Prozent). Etwas darunter lagen die Übernahmechancen im Baugewerbe (69 Prozent). Etwa jede und jeder zweite Auszubildende in den wirtschaftsnahen und wissenschaftlichen Dienstleistungen hatte gute Chancen vom auszubildenden Betrieb übernommen zu werden.

Abb. 13: Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse und Übernahmequoten in Hessen 2017 nach Wirtschaftszweigen, hochgerechnete absolute Zahlen, Anteile in Prozent



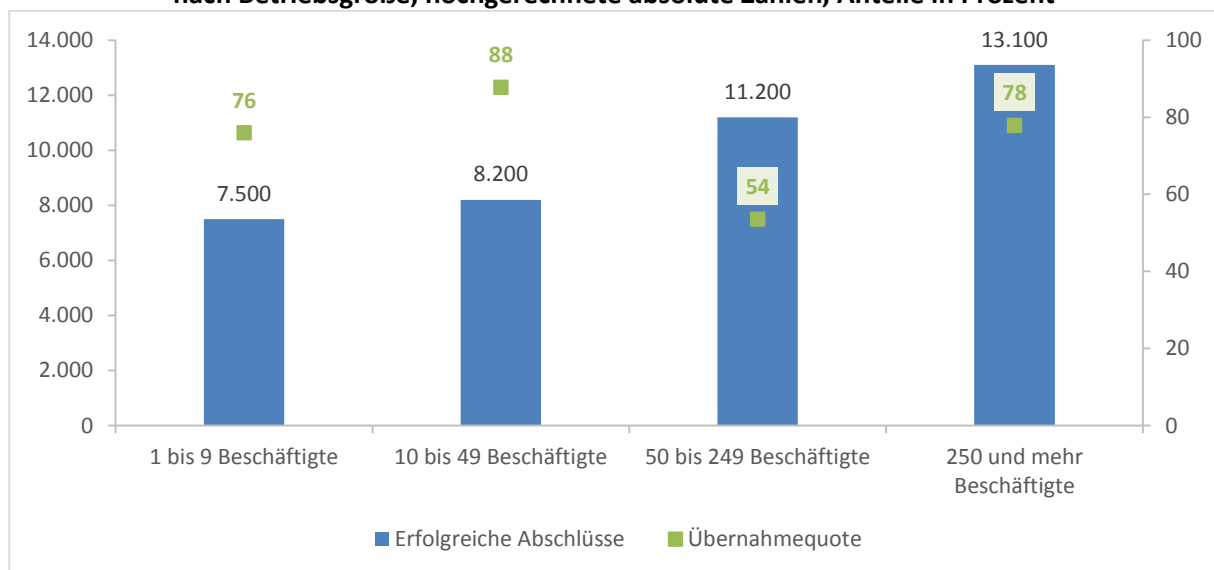
Quelle: IAB-Betriebspanel 2017, eigene Berechnungen.

Chancen der Absolventinnen und Absolventen in den Kleinbetrieben am größten

Die Übernahmechancen fielen für die Absolventinnen und Absolventen in den verschiedenen Betriebsgrößen unterschiedlich gut aus. Die Übernahmebereitschaft

lag nur in den mittelgroßen Betrieben unter dem Landesdurchschnitt von 69 Prozent (vgl. Abb. 14). In allen anderen Größenklassen lag sie über dem hessischen Durchschnitt.

Abb. 14: Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse und Übernahmequoten in Hessen 2017 nach Betriebsgröße, hochgerechnete absolute Zahlen, Anteile in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2017, eigene Berechnungen

Resümee

Die meisten jungen Menschen in Deutschland entscheiden sich für eine Berufsausbildung, sei sie vollzeitschulisch oder dual organisiert (vgl. Statistisches Bundesamt 2017). Der erfolgreiche Abschluss der Berufsausbildung ermöglicht ihnen eine qualifizierte Teilnahme am Arbeitsmarkt, eröffnet Karriereperspektiven und fördert die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Zwar geht der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe seit Jahren zurück, dennoch bleibt ein hohes Engagement seitens der in Ausbildung aktiven Betriebe bestehen. Bundesweit werden mehr Ausbildungsplätze angeboten, als Verträge geschlossen werden können (vgl. BMBF 2018). Dieser Trend erhöht die Wahlfreiheit der Ausbildungsinteressentinnen und Ausbildungsinteressenten. Auch die Ergebnisse auf Grundlage des IAB-Betriebspanels weisen für Hessen in diese Richtung. So wurden für das Ausbildungsjahr 2016/2017 im Vergleich zum Vorjahr mehr Ausbildungsplätze angeboten. Dazu beigetragen hat sicherlich das erhöhte Engagement der ausbildungsberechtigten Betriebe. Mehr als die Hälfte der Betriebe hat sich in Ausbildung engagiert. Diese Entwicklung steht in deutlichem Unterschied zu den Vorjahren, in welchen stets weniger als die Hälfte der berechtigten Betriebe an Ausbildung teilgenommen haben. Es gilt dennoch, dass das Ausbildungspotenzial der Betriebe nur dann nachhaltig erhöht werden kann, wenn zukünftig mehr Betriebe über eine Berechtigung verfügen und bereit sind sich regelmäßig an dualer Berufsausbildung zu beteiligen (vgl. Dummert et al. 2014).

Die höchste Ausbildungsbeteiligung, gemessen an allen ausbildungsberechtigten

Betrieben, wies mit 64 Prozent die Öffentliche Verwaltung auf. Im Produzierenden Gewerbe (Verarbeitendes Gewerbe mit Baugewerbe) bildeten ca. 60 Prozent der berechtigten Betriebe aus. In den anderen Wirtschaftszweigen lag die Beteiligung bei etwa der Hälfte der berechtigten Betriebe. Unterschiede in der Ausbildungsbeteiligung gab es auch zwischen den Betriebsgrößenklassen. Ausbildungsberechtigte Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten bildeten in über 85 Prozent der Fälle aus. Bei den Kleinbetrieben war der Anteil mit gut 60 Prozent deutlich geringer und von den berechtigten Kleinstbetrieben waren nur 44 Prozent aktiv.

Die Ausbildungsinteressierten für das Ausbildungsjahr 2016/2017 konnten auf ein besonders großes Angebot an Ausbildungsstellen zugreifen. Mit 59.800 neu angebotenen Plätzen wurde ein neuer Höchststand für Hessen gemessen. Insgesamt wurden über 82 Prozent der Plätze besetzt. Gleichzeitig bleibt das Zusammenbringen von Angebot und Nachfrage eine große Herausforderung. Berufsorientierung und die Begleitung beim Übergang von Schule in die Berufsausbildung können dazu beitragen diese Herausforderungen zu mindern.

Besonders erfolgreich bei der Einstellung von Auszubildenden waren die Großbetriebe, welche annähernd alle ihre Plätze für das Ausbildungsjahr 2016/2017 besetzen konnten. Schwierigkeiten geeignete Bewerberinnen und Bewerber zu finden, hatten weiterhin vor allem die kleineren Betriebe. Allerdings konnte in den Kleinstbetrieben im Vergleich zum Vorjahr der größte Zuwachs an Ausbildungsstellen

beobachtet werden, bei gleichzeitig deutlich besseren Besetzungserfolgen.

Die Chancen der Auszubildenden, nach erfolgreichem Abschluss ihrer Berufsausbildung vom Betrieb oder einem anderen Betrieb des Unternehmens übernommen zu werden, sind seit Mitte der 2000er Jahre gestiegen. 2017 gaben 58 Prozent der Ausbildungsbetriebe an, dass sie alle ihre Absolventinnen und Absolventen im eigenen Betrieb oder einem anderen Betrieb des Unternehmens weiter beschäftigt haben. Weitere 30 Prozent der Betriebe haben mindestens eine Absolventin beziehungsweise einen Absolventen übernommen. Besonders hoch fiel die Übernahmequote in der Öffentlichen Verwaltung, dem Verarbeitenden Gewerbe sowie Handel und Reparatur aus. Insgesamt wurden in allen Wirtschaftszweigen mehr als die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen nach Ausbildungsabschluss übernommen. Die Übernahmequote erreichte 69 Prozent und lag damit um drei Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Hinter der prozentualen Steigerung der Übernahmequote verbarg sich

auch ein absoluter Zuwachs an übernommenen Ausbildungsabsolventinnen und Ausbildungsabsolventen.

Eine der großen Herausforderungen im betrieblichen Ausbildungsgeschehen besteht darin, die vorhandenen Potenziale besser zu nutzen und gleichzeitig neue Wege zu erschließen, um mehr Betriebe und Jugendliche für eine duale Berufsausbildung zu gewinnen. Hierfür ist es wichtig, die Ursachen genau zu kennen, warum Betriebe ihre Ausbildungsberechtigung nicht nutzen, beziehungsweise keine haben. Angesichts der demografischen Entwicklung und einer anhaltenden Akademisierung bedarf es mit hoher Wahrscheinlichkeit weiterer Anstrengungen der Betriebe, um ihre Ausbildungsplätze adäquat besetzen zu können. Neben neuen Strategien der Anwerbung von leistungsstarken Jugendlichen werden weiterhin Initiativen notwendig sein, welche leistungsschwächere Jugendliche zur Ausbildungsreife heranführen.

Methodische Hinweise

Die Datengrundlage des vorliegenden Reports bildet das Betriebspanel des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), eine repräsentative Betriebsbefragung, welche seit 1993 in Zusammenarbeit mit Kantar Public (ehemals TNS Infratest Sozialforschung GmbH) durchgeführt wird. Mit der finanziellen Unterstützung des Landes Hessen, des Europäischen Sozialfonds sowie der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit ist seit 2001 eine repräsentative Auswertung der Daten für Hessen möglich. Neben der Entwicklung zentraler Betriebskennzahlen können aktuelle Daten im Lichte einer längerfristigen Entwicklung bewertet werden.

Der Report zum betrieblichen Ausbildungsverhalten in Hessen ist der zweite aus der Befragungswelle 2017. Befragt wurden 2017 insgesamt 975 Betriebe in Hessen, welche mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit geführt werden. Diese Fallzahl ist ausreichend, um repräsentative Aussagen für die Grundgesamtheit der Betriebe in Hessen zu treffen. Um Aussagen über die Grundgesamtheit tätigen zu können, wird die Stichprobe nach Betriebsgröße und Wirtschaftszweig gemäß der tatsächlichen Verteilung der Betriebe in Hessen gewichtet. Die Angaben sind nach der Gewichtung repräsentativ für alle Betriebe und Dienststellen in

Hessen, in denen mindestens eine sozialversicherungspflichtig beschäftigte Person tätig ist.

Die Ausbildungsdaten des IAB-Betriebspanels weisen einige Besonderheiten auf und sind daher nicht mit den Stichtagsdaten des BIBB vergleichbar: Der Erhebungszeitpunkt des IAB-Betriebspanels stimmt nicht mit dem Stichtag der BIBB-Daten (zum 30. September eines Jahres) überein. Zudem umfasst Berufsausbildung im IAB-Betriebspanel neben der Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz und der Handwerksordnung auch die schulische Berufsausbildung sowie Beamtenanwärter.

Auch die Definition von „Ausbildungsbetrieben“ im IAB-Betriebspanel ist eher weit gefasst, um das generelle Ausbildungengagement der Betriebe besser beurteilen zu können. Es werden alle Betriebe als Ausbildungsbetrieb erhoben, die

- entweder Auszubildende in ihrem Personalbestand führen;
- oder im Befragungsjahr Abgänge von Auszubildenden zu verzeichnen hatten;
- oder im Befragungsjahr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen hatten;
- oder dies noch bis zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres planen.

Soweit nicht anders genannt, beziehen sich die hier angegebenen Zahlen immer auf das IAB-Betriebspanel Hessen.

Literatur

Bundesagentur für Arbeit (BA) (2018): Ihre Pflichten als Ausbildungsbetrieb. [<https://www.arbeitsagentur.de/unternehmen/ausbilden/pflichten-ausbildungsbetrieb>] (12.06.2018)].

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2017): Qualitätssicherung der betrieblichen Ausbildung im dualen System in Deutschland- Ein Überblick für Praktiker/-innen und Berufsbildungsfachleute. Bonn. [<https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/8455>] (12.06.2018)].

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2015): Ausbildung in Deutschland weiterhin investitionsorientiert – Ergebnisse der BIBB-Kosten-Nutzen-Erhebung 2012/13. [<https://www.bibb.de/de/25852.php>] (12.06.2018)].

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2018): Berufsbildungsbericht 2018. [https://www.bmbf.de/pub/Berufsbildungsbericht_2018.pdf] (12.06.2018)].

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (2018): Erfolgsmodell Duale Ausbildung. [<https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Dossier/ausbildung-und-beruf.html>] (26.06.2018)].

Dummert, Sandra / Frei, Marek / Leber, Ute (2014): Berufsausbildung in Deutschland Betriebe und Bewerber finden schwerer zusammen, dafür sind Übernahmen häufiger denn je. IAB-Kurzbericht 20/2014. [<http://doku.iab.de/kurzber/2014/kb2014.pdf>] (12.06.2018)].

Hessisches Statistisches Landesamt (2018): Schülerzahlen nehmen bis 2030 um 8 Prozent zu. [https://statistik.hessen.de/pressemitteilungen/pm_1740.html] (26.06.2018)].

Matthes, Stephanie / Ulrich, Joachim Gerd / Flemming, Simone / Granath, Ralf-Olaf (2016): Stabiles Ausbildungsangebot, leicht sinkende Nachfrage, mehr unbesetzte Plätze. Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2016. BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September. [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/ab21_bei-trag_naa-2016.pdf] (12.06.2018)].

Nüchter, Oliver / Larsen, Christa (2014): Ausbildung in Hessen 2013. Betriebliche Reaktionen aus Besetzungsprobleme. IAB-Betriebspanel-Report Hessen [http://www.iwak-frankfurt.de/wp-content/uploads/2015/03/IAB-Panel-Hessen-2013_01_Ausbildung-II.pdf] (12.06.2018)].

Schönfeld, Gudrun / Jansen, Anika / Wenzelmann, Felix / Pfeifer, Harald (2016): Kosten und Nutzen der dualen Ausbildung aus Sicht der Betriebe. Ergebnisse der fünften BIBB-Kosten-Nutzen-Erhebung. Bielefeld.

Statistisches Bundesamt (2017): Bildung und Kultur. Integrierte Ausbildungsberichterstattung Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Schulen/IntegrierteAusbildungsberichterstattung5211201167004.pdf;jsessionid=28FE9BC937213281BB808932DF5B5527.InternetLive1?_blob=publicationFile] (12.06.2018)].

Der vorliegende sowie weitere Reporte aus dem IAB-Betriebspanel Hessen sind im Internet unter der Adresse www.iwak-frankfurt.de abrufbar.

Kontakt: a.fischer@em.uni-frankfurt.de